

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 115 (1989)  
**Heft:** 31  
  
**Rubrik:** Und dann war da noch...

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# GRILLPARTYS

## sind die schönsten Partys

VON PATRICK ETSCHMAYER

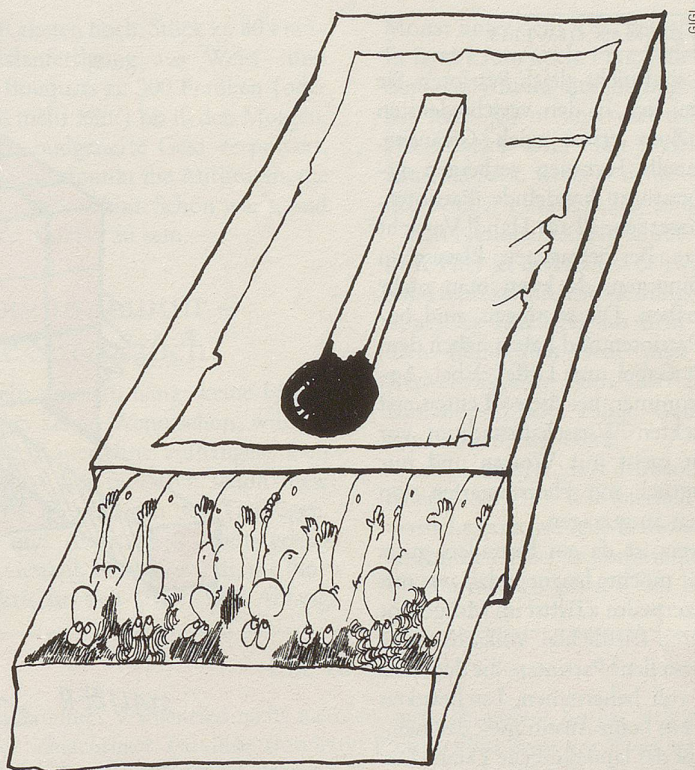
Schon von alters her sind «Sommerzeit», «Grillieren» und «Rauchvergiftung» fast wie Synonyme Bestandteil unserer Sprache, und trotz der mannigfaltigen Schrecknisse, die sich dem Open-Air-Gourmet in den Weg stellen, lässt das Grillfieber nur die wenigsten Gartenbesitzer kalt. Und wer keinen Garten hat, der sucht seine Leiden eben in der freien Natur – mit dem Vorteil, dass einem wenigstens nicht das eigene Haus abbrennt.

Nachdem der Entschluss, zu grillen, einmal gefasst ist, stehen anstrengende Wochen der Vorbereitung bevor. Diverse Fragen stellen sich, diverse Probleme harren ihrer Lösung. Welche Grilladen? Welche Getränke? Welche Salate? Welche Gäste? Welcher Feuerlöscher? Schliesslich aber kommt der langersehnte Moment, wo man mit Grill, Fleisch, einem Fässchen Bier, einem Sack Kohle, den lieben Bekannten und einem Riesenhunger auf der erwählten Waldlichtung eintrifft.

Auf dem Kohlebeutel steht meistens: «entflammt schnell – raucht nicht – glüht lange». Diese Worte tönen zwar wie Deutsch, entstammen jedoch einer noch unbekannteren Sprache und bedeuten übersetzt: «feuerfest – qualmen wie Industrieschlote – erlöschen nach zehn Sekunden».

Die Entflammträgheit der Briketts (die ungefähr jener von Asbest entspricht) kann nur durch Hilfsmittel überwunden werden. Pasten, welche in Tuben verkauft werden, erfreuen sich grosser Beliebtheit, da die Explosionsgefahr bedeutend geringer ist als mit unverbleitem Super. Es ist allerdings anzuraten, vor dem Bestreichen der Briketts genau darauf zu achten, welche Tube man nimmt; soll es doch schon vorgekommen sein, dass jemand am Ende als Weissbrot-aufstrich nur noch die Entflammpaste hatte, da der gesamte Tubentatar sich dann schon auf den Kohlen befand.

Wenn man Glück hat, fangen die Kohlen aber schliesslich Feuer und Stichflamme. Mit den Flammen setzt dann auch eine



Rauchentwicklung ein, die selbst auf den schönsten Waldlichtungen eine Kohlenpottstimmung zu erzeugen vermag, da wegen des die Grillparty begleitenden tiefen Luftdrucks der Rauch nicht abzuziehen vermag.

Ist auch diese Phase dank Gasmaske überlebt, kann man darangehen, die Grilladen auf dem Rost zu plazieren. Das ist der Moment, in dem der Regen einsetzt. Und zwar in einer solchen Intensität, dass der Grill nach einer Minute unter Wasser steht und die Grillparty zu Ende ist. Bleibt der Wolkenbruch aus, muss man vorher etwas falsch gemacht haben.

Falls man also tatsächlich ans Grillieren gehen sollte, wird man feststellen, dass Grilladen prinzipiell nie richtig sind. Selbst an sich roh geniessbare Würste kann man nur in zwei Zuständen vom Grill nehmen: blutig oder verkohlt. Zwischenstadien existieren nicht. Jedes auf einem Grill befindliche

Stück Fleisch geht ohne Übergang vom ersten (roh) in den zweiten (verkohlt) Zustand über. Gegenteilige Behauptungen sind eine Lüge und werden grösstenteils von der Grillindustrielobby zur Marktmanipulation in die Welt gesetzt.

Irgendwann nimmt man die Grilladen vom Rost, wobei mitunter gewisse Ähnlichkeiten mit einem Tennismatch auftreten können – der erste Servierversuch geht schon mal daneben bzw. auf den Boden. Sind dann endlich alle Anwesenden mit ameisengespickten Fleischabfällen versorgt, sticht man in der Regel das obligate Fässchen Bier an.

Ist der letzte Schluck Bier getrunken, zieht man in ein Restaurant, um endlich etwas Anständiges zu essen. Spätestens hier sind sich nach dem fünften Glas alle einig, dass Grillpartys die schönsten Partys sind und man bald wieder eine machen müsse. Auf alle Fälle.

**Und dann war da noch ...**

... das Streichholz, das sehr hitzköpfig war.

am